

# Gruss der Sonne

Autor(en): **Keller, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **199 (1926)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654685>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Gruß der Sonne.

Aus den braunen Schollen  
Springt die Saat empor,  
Grüne Knospen rollen  
Tausendsach hervor.

Und es ruft die Sonne:  
„Fort den blassen Schein!  
Wieder will ich Wonne,  
Glut und Leben sein!

Wieder wohlzig zittern  
Auf dem blauen Meer,  
Oder zu Gewittern  
Führen das Wolkenheer!

In den Frühlingsregen  
Sieben Farben streun  
Und auf Weg und Stegen  
Meinen goldnen Schein!

Ruhn am Felsenhange,  
Wo der Adler minnt,  
Auf der Menschentwange,  
Wo die Träne rinnt!

Dringen in der Herzen  
Kalte Finsternis,  
Blenden alle Schmerzen  
Aus dem tiefsten Riß!

Bringt — ich bin die Sonne —  
An das Kerkertor,  
Was ihr habt gesponnen  
Winterlang, hervor!

Alle finstern Hütten  
Sollen Mann und Maus  
Auf die Aue schütten,  
An mein Licht heraus.

Mit all euren Schätzen  
Lagert euch herum,  
Wendet eure Feszen  
Vor mir um und um!

Daß durch jeden Schaden  
Leuchten ich und dann  
Mit dem goldnen Faden  
Ihn vertweben kann!“